

deutschen Heere von Osten und Nordosten unter glänzenden Siegen weit gegen Paris vor, und wenn sie auch vor überlegenen Kräften wieder bis zur Aisne zurückweichen mußten, so stehen sie doch in siegreich, wenn auch langsam fortschreitenden Stellungskämpfen (Schützengräben) fast ausschließlich auf feindlichem Boden (Winterschlacht in der Champagne) und halten auch an der Kanalküste westlich von Ypern den immer wieder angreifenden Franzosen und Engländern unerschütterlich stand.

4. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hatte zwar ein Teil von Ostpreußen mehrfach durch die mit sehr stark überlegenen Kräften einbrechenden Heere der Russen schwer zu leiden; doch hat ihnen der geniale Oberkommandierende aller deutschen Streitkräfte im Osten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, die glänzendste Führergestalt dieses Krieges, aufs beste unterstützt von seinem trefflichen Generalstabschef, Generalleutnant Ludendorff, wiederholt furchtbare Niederlagen beigebracht, vor allem in den beiden Riesenschlachten in Masuren; Hunderttausende von Gefangenen sind dabei gemacht worden, und Ostpreußen ist von den Russen wieder ganz frei. Dazu haben wir, zusammen mit unsern Verbündeten ein gutes Stück von Russisch-Polen in Besitz genommen und Warschau ist ernstlich bedroht. Von den österreichisch-ungarischen Gebieten, die die Russen eingenommen hatten, behaupten sie freilich noch einen großen Teil von Galizien, aber auch da sind unsre Verbündeten, von deutschen Truppen unterstützt, im Vorrücken. Die Niederwerfung der Serben endlich ist nur eine Frage der Zeit, so tapfer sich diese auch wehren.

5. Zur See haben wir uns an Tapferkeit und Entschlossenheit den Engländern überall mindestens gewachsen gezeigt und sind auch gegen feindliche Übermacht, wo sie nicht allzugroß war, mehrfach siegreich geblieben (Seeschlacht bei Coronel, 1. November 1914). Einige unserer Kreuzer, allen voran die „Emden“, haben in fernen Weltmeeren fast Unglaubliches geleistet; unsere Unterseeboote, von denen zuerst U 9 sich glänzend hervortat, sind zu einem wahren Schrecken der Feinde geworden. Sie drohen jetzt England, das uns womöglich aushungern möchte, ihrerseits dieses Schicksal zu bereiten. Auch unsere großen Kriegsschiffe haben sich wiederholt bis an die Küsten Englands gewagt und ebenso wie unsere Luftschiffe (Graf Zeppelin) und Flieger dort Schrecken verbreitet.

6. Daß ein Teil unserer Kolonien den Engländern vorläufig in die Hände fallen würde, darauf mußten wir gefaßt sein. Doch haben sich unsere schwachen Schutztruppen mehrfach auch gegen Übermacht glänzend behauptet, und die größeren Kolonien sind noch fast ganz in unserer Hand. — Daß, von den Engländern dazu aufgestachelt, auch die Japaner schon im August 1914 sich unsern Gegnern zugesellten und daß es ihnen mit ihrer ungeheuern Übermacht am 7. November gelang, das todesmutig verteidigte Tjingtau zu erobern und damit unser Pachtgebiet Kiautschou in ihre Gewalt zu bekommen, erregte unsere heftigste Empörung und